

Unsere tierischen Gartenfreunde

In unserer Kleingartenanlage sind schon viele verschiedene Wildtiere gesehen worden.

Was zuerst positiv zu bewerten ist, denn je größer die Vielfalt, desto gesünder die Umwelt.

Die **Säugetiere**: Kaninchen, **Ratten** auch Bisamratten, **Mäuse**, **Maulwürfe**, verschiedene Wiesel und Marder, **Eichhörnchen** und vielleicht auch Garten- oder Baumschläfer aus der Familie der Bilche.

Die **Vögel**: **Krähen**, Raubvögel, Kohl- und Blaumeisen, Amseln, Spatzen, Rotkehlchen, Dompfaffe, Kleiber u.v.a., auch Enten von der nahen Amper.

Die **Kriechtiere**: **Schnecken** mit und ohne Haus, Ringelnattern, Regenwürmer und Eidechsen.

Die **Insekten**: Bienen, Wespen, Stehfliegen, **Mücken**, Schmetterlinge, Käfer, Asseln, Heuschrecken und die allgegenwärtigen **Ameisen**.

Die Aufzählung ist alles andere als vollständig. Genannt sind nur die gängigsten und auffälligsten.

Nicht alle sind uns gleichermaßen lieb. Einige können zur **Plage** werden. Andere fressen Obst und Gemüse schneller als wir ernten können. Aber wir brauchen uns nicht zu beklagen, denn wir schaffen ein **Paradies** für all' diese Mitbewohner.

Wir bieten ihnen eine grenzenlose **Fülle an Futter**:

Äpfel, Birnen, Zwetschgen, Quitten, besonders gerne als **Fallobst** genommen, **Sonnenblumenkerne** und Nüsse, Gemüse und **Salat**, aber auch schmackhafte Stauden und Blumen, Blüten und Samen aller Art.

So schön und wertvoll diese Artenvielfalt ist: Kommen zu viele Tiere einer Art auf einmal vor, werden sie uns lästig und wir sprechen von Ungeziefer und rufen um Hilfe.

Aber zuerst können wir **selbst** dafür **sorgen**, dass dieser Fall **nicht** so häufig **eintritt**:

Was wir **unbedingt vermeiden** sollten: Essensreste auf einen offenen Kompost geben. Das zieht Ratten und vor allem Krähen an, die das Beutegut auch noch in der ganzen Nachbarschaft verstreuen.

Zurückhaltend sollten wir Sonnenblumen anpflanzen. Ratten und Mäuse lieben Sonnenblumenkerne ebenso wie Haselnüsse. Sie klettern dafür gerne auch in über 2 m Höhe. Wir sollten Fallobst möglichst wenig lange liegen lassen. Fast alle der

genannten Tiere können dem Fruchtzucker und damit dem hohen Energiegehalt von reifen Äpfeln und anderem Obst nicht widerstehen.

Wir haben - aus Bequemlichkeit - am Bahndamm entlang mit unserer wilden Kompostanlage laut Meinung eines Mitglieds des Naturschutzbundes eines der ungewollt wertvollsten **Biotope** im gesamten Landkreis geschaffen. Aber auch dies vergrößert die Gefahr von weiteren Ungezieferplagen.

Doch auch wenn wir Gutes tun, indem wir winters **Vögel füttern**, bringen wir damit eine größere Population als notwendig über die raue Zeit. Können die kleinen Vögel erst aus einer großen Menge Samen, Körnern, Nüssen usw. wählen, werden sie schnell wählerisch und verstreuen Futter 2. Wahl in der Umgebung. Sehr zur Freude all derer, die nicht an das Futterhäuschen gelangen können. So füttern wir ungewollt auch die Großvögel, die Ratten und Mäuse und etliche andere mit. Je mehr wir über den Winter bringen, umso wahrscheinlicher ist, dass sie uns im darauf folgenden Sommer zur Plage werden.

Einzelmaßnahmen gegen ungewollte Gartenbewohner sind so gut wie **sinnlos**, das **Angebot** beim Nachbarn ist **zu groß**. Dieser hat vielleicht noch keine Ratte auf einer Sonnenblume gesehen, oder es macht ihm nichts aus. Deswegen sind Gemeinschaftsaktionen kaum zu erreichen und schon gleich gar nicht wird sich die Gemeinschaft auf ein einheitliches Vorgehen einigen können. Dem einen wäre der **Einsatz von Giften** zu drastisch, dem anderen ist schon das **Aufstellen von Fallen** nicht recht: In die Falle für Ratten kommen doch auch die kleinen lieben Wiesel und Bilche.

Viele Gartenfreunde schwören auf die eine oder andere Methode, sich des Angriffs zu erwehren, aber insgesamt bleibt alles Stückwerk: **Schneckenkorn** ist dem einen lieb, dem nächsten verpönt, er schützt seine Schneckenfutterpflanzen mit völlig **unbehandelter Schafwolle**, die rings um die betroffenen Pflanzen auszubringen ist, andere bringen Steinwolle oder -mehl aus, wieder andere sagen, die möglichst raue Bodenoberfläche vergrätzt Schnecken am sichersten. „Lass' ja die Häuslschnecken am Leben, die fressen die Eier der Nacktschnecken“. Was fressen die Häuslschnecken, wenn sie die Eier der anderen Schnecken gefressen haben?